

Lüftlmalerei

*an Isar, Partnach, Loisach
und Ammer*

*Mit Texten von Herbert Meider
und Fotografien von Franz Stoltefaut*



Medien-Verlag Schubert

ISBN 3-929229-92-7

© Copyright 2003 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der
fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Satz und Layout: Medien-Verlag Schubert/Thomas Börnchen

Druck: Girzig + Gottschalk

Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Die Wiege der oberbayerischen Lüftlmalerei	4
An der oberen Isar	
Mittenwald	6
„Ein Kohlenbrenner als Freskant“	
Ausflug ins Tiroler Leutaschtal	18
Krün	22
„Abt und Schutzheiliger der Tiere“	
Wallgau	32
„Das menschliche Antlitz Gottes“	
Abstecher in die Jachenau und nach Vorderriß	40
An der Partnach	
Partenkirchen	46
„Der tänzelnde Hochzeitslader“	
An der Loisach	
Garmisch	62
„Das anmutige Fischerpaar“	
An der Ammer	
Oberammergau	78
„Barocke Theaterarchitektur“	
Ein Blick nach Unterammergau	84
Namens- und Ortsregister	94
Literaturverzeichnis	95

Die Wiege der oberbayerischen Lüftlmalerei

Wer die schönen Barock- und Rokokokirchen an Isar, Partnach, Loisach oder Ammer besucht und die Fresken in ihrem Innern bestaunt, sollte nicht versäumen, den zahlreichen Gemälden an den Außenwänden vieler Häuser nachzuspüren, den Lüftlmalereien.

Wo der Name herrührt, ist nicht bekannt

So wurden vor allem drei Vermutungen angestellt, die den Ausdruck zu erklären versuchten: zunächst komme der Name, so meinte man, von einem „Haus zum Lüftl“ in Oberammergau, oder von einem Korbinian, Ignaz oder Josef Lüftl, der die ersten Malereien dieser Art geschaffen haben sollte. Originell, aber ebenso nicht haltbar ist die Theorie, die Bezeichnung wäre den Malern einfach von Ihrer Tätigkeit „in luftiger Höhe“ als Kennzeichnung verliehen worden.

Rudolf Härtl, Kunstmaler und Dozent für Kunstgeschichte aus Garmisch-Partenkirchen, stellt fest:

„Kunstgeschichtlich ist die Herkunft der oberbayrischen Lüftlmalerei sehr viel einfacher nachzuweisen. Ihren Ursprung hat diese dekorative Freskenmalerei in der italienischen Monumentalkunst der Renaissance und des Barock. Letztlich kann man die Entdeckung der mathematisch konstruierbaren Zentralperspektive als die Entstehungsursache der Lüftlmalerei bezeichnen, denn erst mit diesem Hilfsmittel wurde es den Malern möglich, den dreidimensionalen Raum täuschend echt auf die zweidimensionale Welt der Fläche zu übertragen.“

Die illusionistische Perspektivmalerei, so führt Härtl weiter aus, feiert ihre letzten und größten Triumphe in den umfangreichen Freskenzyklen unserer Barockkirchen. Ihre Maler verstanden es, durch virtuose Beherrschung der Perspektive, auf einer Fläche Kuppeln vorzutäuschen und Scheinarchitekturen erstehen zu lassen, zwischen deren Säulen und Pilastern die Gestalten der Heiligen und Engel in Verkürzungen über unseren Köpfen schweben. *„Mit dieser kraftvollen, virtuos-osen Formenvelt der hochbarocken Sakralkunst konnten die Lüftlmalerei nur in den wenigsten Fällen konkurrieren. Einzelne hochbegabte Vertreter ihrer Gattung verstanden es allerdings,*



Die virtuose Formwelt der hochbarocken Sakralkunst war Anregung und Orientierung für die Lüftlmalerei, wie hier das Kuppelfresko im Chor der Ettaler Klosterkirche von Martin Knoller.

an die Fassaden von Bürgerhäusern ebenfalls ein illusionistisches barockes Welttheater mit virtuos gemalten Scheinarchitekturen und prunkvollen Figurengruppen zu malen.“

Zwei bekannten Meistern dieser hohen künstlerischen Leistungen werden wir auf unserer „Lüftlmalerei“ in Oberammergau und Mittenwald begegnen.

Die rustikalen Verwandten

Fassadenmalerei in den Städten ist ein uraltes Phänomen. Malerpersönlichkeiten wie Hans Holbein der Jüngere, Hans Burkmaier der Ältere, Tizian und Caravaggio schufen in der Renaissance und in den folgenden Jahrhunderten schönste Außenmalereien von bester künstlerischer Qualität. Die Lüftlmalerei Altbayerns, die auf dem Land wirkten, könnte man als die „kleinen rustikalen Verwandten“ der großen Malerpersönlichkeiten bezeichnen.

Doch wie kam es, so fragt sich Lilian Schacherl, dass die Fassadenmalerei in der Barockzeit in Oberbayern plötzlich so üppig am Land aufblühte, vor allem in Werdenfels? Die Autorin begründet es so: *„Weil die Rottstraße ihre Anwohner damals wohlhabend und repräsentationsbegierig machte, weil breite Bauernhäuser mit weißen Wänden unter vorragenden Dächern förmlich den Schmuck herbeiriefen, weil die Bewohner den Schutz der Heiligen für*



Wohl die älteste Fassadenbemalung, die bis in unsere Tage in Altbayern erhalten geblieben ist: ein unbekannter Meister zauberte um 1600 diese Persiflage auf das Kulturleben der Renaissance an das „Hirschenhaus“ in Berchtesgaden.

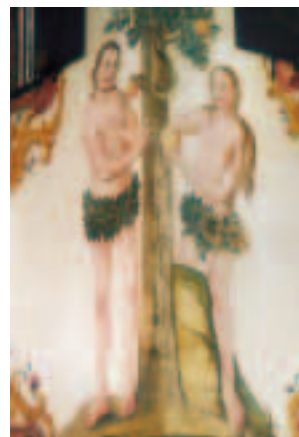
ihr Haus, durch Bildbeschwörungen zu erleben suchten. “ Im Werdenfelser Land, wie auch in der Tölzer und Schlierseer Gegend, so Schacherl weiter, wurde es Brauch, Christus und die Muttergottes, Bauernheilige und ein ganzes Himmelsrepertoire an die Fassaden zu malen. Die Künstler inszenierten an den Hauswänden Szenen aus dem Alten oder Neuen Testament, täuschten Palastarchitekturen vor und illustrierten ihre Gemälde durch lustige oder erbauliche Sprüche.

Viele Maler blieben ungenannt, weil sie ihre Fresken nicht signierten. Sie arbeiteten in der klassischen Freskotechnik, also auf frischem Kalkmörtelputz. Dabei wurden Naturfarben auf den Putzmörtel aufgetragen, sie verbinden sich während des Trocknens fest mit dem Untergrund. Bei der Malerei „al fresco“ sind nachträgliche Verbesserungen auf der einmal „abgebundenen“ Kalkmörtelschicht nicht mehr möglich. Darum lässt

der Freskant nur die Wandflächen fertig verputzen, die er an einem Arbeitstag ausführen kann.

Die Lüftlmalerei währte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, sie wurde gegen Ende jenes Jahrhunderts durch die Heimatkunstbewegung wiederbelebt. Zu den religiösen Motiven gesellten sich neue Themenbereiche. Dazu zählen Darstellungen alpenländischer Berufsstände wie Jäger, Flößer und Hirten oder die buntfarbigen Schilderungen ländlicher Vergnügungen und Feste.

Die Lüftlmalereien tauchen auch in unserer Zeit immer wieder auf und erfreuen sich großer Beliebtheit. Das wohl älteste erhalten gebliebene Exemplar der ländlichen Freskomalerei findet sich am „Hirschenhaus“ in Berchtesgaden. Es entstand in den Jahren 1600 bis 1610. Ebenfalls außerhalb des Werdenfelser Landes, zwischen Schliersee und Bayrischzell, hält der „Jodlbauerhof“ ein besonders schönes Beispiel altbayerischer Malkunst bereit: einen bunten Reigen von Heiligen, den vielleicht Jakob Behamb um das Jahr 1786 auf die Außenmauern des wunderbaren Bauernhofes gezaubert hat.



Ein besonders schönes Beispiel altbayerischer Malkunst außerhalb des Werdenfelser Landes: Adam und Eva am „Jodlbauerhof“ zwischen Schliersee und Bayrischzell.



Jakob Behamb hat möglicherweise die Heiligen an die Fassade des „Jodlbauerhofes“ gezaubert, hier den heiligen Florian.



sich von ihr trennen. Ein Engel klärte ihn jedoch über das Wunder auf und Joseph „behält Maria bei sich“. Auf Befehl des Kaisers Augustus begaben sie sich bald darauf nach Betlehem, wo eine Volkszählung durchgeführt wurde. Nach der Überlieferung gebar Maria auf dem Weg dorthin in einem Stall ihren Sohn Jesus. Nach der Rückkehr aus Ägypten, wohin Maria und Joseph vor dem König Herodes geflüchtet waren, traten die Eltern in den Hintergrund. Das letzte gemeinsame Bild der Familie zeigt die Eltern auf der Suche nach dem Zwölfjährigen im Tempel von Jerusalem. Maria erscheint noch einmal bei der Hochzeit von Kana, als trauernde Mutter unter dem Kreuz Jesu und zusammen mit den Jüngern während der Sendung des Heiligen Geistes. Als Ort des Todes von Maria werden Jerusalem und Ephesus genannt.

So gut wie alle großen Künstler haben Maria ein Werk gewidmet. In der Lüftlmalerei ist die Darstellung der „Gottesmutter“ ein beliebtes und oft wiederkehrendes Motiv. Oft sieht man Maria als „Immaculata“, mit ihrem Kind Jesus auf dem Arm, in der Weihnachtsszene, auf der Flucht nach Ägypten, als „Schmerzensmutter“, wie sie in den Himmel aufgenommen und zur Himmelskönigin gekrönt wird. Es ist bemerkenswert, mit wie viel Liebe die Marienbilder gestaltet sind und welche Anmut sie ausstrahlen.

Die „Kronung Mariens“ stammt von Franz Seraph Zwinck aus Oberammergau. Das edle Bildnis ist mit dem Jahr 1780 datiert. Man kann es im Giebfeld der „Alpenrose“ im Obermarkt bewundern.



In massive Barockformen rahmte Zwinck die „fünf menschlichen Sinne“ an der „Alpenrose“: hier die ebenso „massive“ Demonstration des „Gefühls“.



Diese neue Lüftmalerei zeigt den heiligen Martin. Gerhard Ester aus Garmisch-Partenkirchen gestaltete das Fresko.



Ein Meisterwerk der spätbarocken Fassadenmalerei: „Judith tötet Holofernes“. Die Begebenheit aus dem Alten Testament malte Franz Seraph Zwinck in das Giebfeld des „Hornsteinerhauses“ im Gries, 1775.



Wallgau

„Das menschliche Antlitz Gottes“

„Wir fahren vom Walchensee weiter durch die stimmungsvolle, von schütterten Bäumen bestandene und teilweise gar nicht so schmale Schneise, welche die Straße hier geschaffen hat, und kommen kurz vor Wallgau hinaus ins Isartal, dessen Landschaft sich in voller Breite öffnet und ein großartiges Panorama freigibt, das durch den Überraschungseffekt und je nach den Witterungsverhältnissen zu einem unvergesslichen Eindruck gesteigert wird. Den südlichen Abschluss dieses Fernblicks bildet die Alpenkette von der Soierngruppe und Karwendelkette rechts über Solstein, Reiterspitz, Lisenser-Ferner-Kogel, Arnspitzen zur Wettersteinwand und Dreitorspitze. Der schmucke Ort Wallgau lehnt sich an die Hänge des Krepelschrofen und Fahrenbergs. Auf den Balkonen und in den Gärten blühen Malven, Dahlien, Geranien um die Wette mit den herrlichen Lüftlmalereien – es ist ein Fest der Farben und Lebensfreude. Besonders die ‚Alte Post‘, ein auf das Jahr 1621 zurückgehender Bau mit Fresken von Franz Karner (1763) erregt unsere Bewunderung.“ Diesem Kompliment von Ilka von Vigneaus kann man sich bedenkenlos anschließen. Wallgau soll wie Krün auf eine erste Siedlung der „Welschen“ zurückgehen, doch erst, als die vor Mittenwald in die Rottstraße mündende Kesselbergstraße einen Teil des Handelsverkehrs auf diesen kürzeren Weg nach

München zog, setzte eine Besiedelung in größerem Umfang ein. In dieser Zeit entstanden die meisten Höfe Wallgaus und auch seine Kirche St. Jakob, wie sie sich heute darstellt. Wallgau präsentiert in liebenswerter Weise den Geist seines Zeitalters und prägt mit seinem geschickt umgebauten Wirtshäusern das Bild dieses freundlichen Ortes.

Wenden wir uns nun gleich der wohl ältesten und schönsten Lüftlmalerei Wallgaus, den Fresken Franz Karners an der „Alten Post“ zu. Da fällt dem Betrach-



S.32: Ein Meisterwerk des Mittenwalder Freskantens Franz Karner: „Heilige Dreifaltigkeit“ an der „Alten Post“.

Rechts: Der heilige Florian löscht die Flammen. Das Patronat Florians als Schutzheiliger gegen Feuergefahr ist seit dem 15. Jahrhundert nachweisbar. Das Portrait an der „Alten Post“ freskierte Franz Karner.





Wenn dieses Paar nicht zum Einkehren einlädt? Blinde Fenster beim „Schweizer Bartl“ in Kaltenbrunn.

S. 60: „I bin a junger Wildschütz!“ Detail aus dem Giebfresko beim „Schweizer Bartl“ von Sebastian Pfeffer.

„Hoffentlich gehen die Ochsen nicht durch!“ Ausschnitt vom Giebfresko in Kaltenbrunn.





Detail am „Husaren“.



An der Außenseite des Landhauses am Rießersee prangt das Bildnis der heiligen Gertrud. Der Legende nach beendete die Äbtissin eine Mäuseplage durch ihr Gebet. Daher gilt sie als Schutzheilige der Garten- und Feldfrüchte. Das Fresko malte Heinrich Bickel nach 1945.



Kunstmaler und Restaurator Gerhard Ester während der Erneuerung der Kapelle in der Elmau.



Der heilige Joseph mit dem Jesuskind: Fresko an der Klammsstraße.



Oberammergau

„Barocke Theaterarchitektur“

Oberammergau an einem sonnigen Sommermorgen außerhalb der Passionsspielzeiten: ein ruhiger Ort, dessen Blumenzier, alte Häuser, eine wundersame Barockkirche und freundliche Einheimische zum Verweilen einladen. Und noch ein Phänomen, farbenprächtig und aussagekräftig, hält uns hier fest: die Lüftlmalerei. Ein Name ist damit fest verbunden, es handelt sich um Franz Seraph Zwinck, dessen Werk wir schon in Mittenwald begegnet sind.

Schon der Vater, Johann Joseph Zwinck, war künstlerisch tätig. Erstmals trat er mit Ölbildern in die Öffentlichkeit. Sie entstanden 1725/26 und sind in die Ettaler Sakristeischränke eingelassen. Sie beweisen gutes handwerkliches Können und strahlen in frischen, eher hellen Farbtönen. Im Juli des Jahres 1737 wurde Zwinck als Fassmaler für Arbeiten im Chor und Querschiff der Rottenbacher Kirche angestellt. Eine schriftliche Notiz des damaligen Stiftsdekan Joachim Hoffmair lautet: „Herr Joseph Zwinck, ietzt wohnhaft beym hl. Blut nächst Niederammergau – auch ein guter Christ und vortrefflicher Maler...“ Daraus ist zu schließen, dass der Maler zu dieser Zeit in der Kappel, in Unterammergau wohnte, wo er das Amt des Mesners inne hatte. 1747 heiratete der „Kappelmessner“ Julia Angershofer,

die zwei Söhne gebar, Franz Seraph und Johann Joseph. Der Vater Johann Joseph starb am 3. Februar 1762. Bisher ist es gelungen, neun Werke nachzuweisen, darunter die Schlehdorfer Deckenbilder, zwei Gemälde in der Weilheimer Spitalkirche sowie die „Nikolauslegende“ in St. Nikolaus bei den Ammerhöfen.



S. 76: Franz Seraph Zwincks Bemalung des „Pilatushauses“ ist ein grandioses Werk. Mit der Darstellung barocker Theaterarchitektur erweckte der Meister die Illusion nicht vorhandener Perspektiven, wie dieser Ausschnitt anschaulich vor Augen führt.

Mit dem Fresko „Krönung Mariens“ aus dem Jahr 1787 kam das künstlerische Talent Seraph Zwincks bereits deutlich zum Ausdruck.



Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen: Detail am „Lütfmalereihaus“ von Johann Joseph Zwinck, dem Jüngeren.



„Gnadenstuhl“: Detail am „Köblhaus“ von Franz Seraph Zwinck.

NAMENS- UND ORTSREGISTER

A

Abraham 82
 Alpenrose 10, 14
 Alte Mühle 45
 Alte Post 33, 36, 37
 Ammer 75
 Anna 13
 Antonius von Padua 47
 Apokalyptische Reiter 50

B

Ballengasse 47
 Ballenhausgasse 13
 Bayrischzell 5
 Berchtesgaden 5
 Bickel, Heinrich 16, 25,
 29, 37, 47, 50, 51,
 57, 58, 59, 63, 64,
 65, 70, 72, 88, 92
 Braun, Maria 28
 Bräustüberl 64, 65, 66
 Brunnhäusweg 52
 Burkmair der Ältere, Hans 4

C

Caravaggio 4

D

Degenhart, Joseph 18
 Dorfstraße 78, 92
 Dreifaltigkeit Gottes 34

E

Eben 18
 Edelweißstraße 29
 Ester, Franz 50
 Ester, Gerhard 15, 57,
 59, 71, 73, 84
 Ettalerstraße 82, 83

F

Feißl, Friedl 29
 Florian 34, 70
 Flößerstraße 34
 Forstamt Oberammergau
 78, 81
 Freiburg 71
 Füssen 71

G

Garmisch 63, 64
 Gasse in Leutasch 19
 Gasthof Almaspitz 65
 Gasthof Frauendorfer 47
 Gasthof Fraundorfer 50,
 51, 58
 Gasthof Post 26, 30, 43
 Gasthof Zum Rassn 57, 59
 Gasthof Zur Schranne 66
 Geigenbaumuseum, Mitten-
 wald 8

Georg 50
 Geroldhaus 81, 82
 Goethe, Johann Wolfgang von
 10, 23
 Goethe, Wolfgang von 7
 Griesstraße 66, 70
 Grimm, Gebrüder 82
 Günther, Matthäus 9, 10

H

Hagar 82
 Hägerau 19
 Härtl, Rudolf 4, 66, 88
 Haus Egger 40, 45
 Haus Pohl 18, 19
 Haus Sabine 38
 Heuschütt 47
 Hinterdannerhof 40
 Hirschenhaus, Berchtesgaden
 5
 Hof Mühlpaula 18, 19
 Hoffmair, Joachim 75
 Hoglhaus 8
 Hohenleitner-Haus 51
 Holbein d. Jüngere, Hans 4
 Holzer, Johann Evangelist
 47, 50
 Holzgau 19
 Hornsteinerhaus 10, 15
 Hülsmann 50
 Hülsmann, Eberhard 52
 Husarenwirt 64

I

Isidor 18
 Ismael 82
 Itzlhof 18, 19

J

Jachenau 8, 40
 Jakobus 25, 26
 Jesus 81
 Joachim 13
 Johannes 48
 Johannes der Täufer 36
 Joseph 13
 Joshua 71

K

Kaleb 71
 Kaltenbrunn 61
 Kapelle in der Elmau 73
 Kapelle Klais 29
 Kapelle Lehner 18
 Karner, Franz 7, 8, 9, 10,
 13, 28, 29, 33,
 34, 36, 43, 45
 Kirchenbauer 80, 81, 82
 Klammstraße 73
 Klepperhaus 84
 Knoller, Martin 78

Kölblhaus 81, 87
 Korbinian 7, 50, 52
 Kornbichler, Franz 28
 Kreuzbergstraße 13
 Krün 23
 Kuhn, Max A. 71

L

Landhaus am Rießersee 72
 Lang sel. Erben 84
 Langerbäck 59
 Lehner in Leutasch, Kapelle
 19
 Leichbauernhof 40, 44
 Leonhard 25, 27
 Loisachstraße 70
 Lorch, Josef 71
 Ludwigstraße 59
 Lütflmalerhaus 86
 Luther, Martin 7

M

Maria 13, 84
 Martin 50, 52, 70
 Matzen, H. 51
 Mittenwald 7, 8, 71
 Moses 71
 München 50, 71

N

Nardiello, Michele 34
 Neunerhaus 9, 10
 Notburga 18
 Nußlerhaus 89, 90

O

Oberammergau 71, 75
 Obere Isar 6, 22
 Obermarkt 13, 14

P

Partenkirchen 47, 63, 71
 Partenkirchnerstraße 16
 Pelzhaus Rieger, München 10
 Pfeffer, Sebastian 10, 28,
 29, 31, 34, 37, 61
 Pfeffer, Stephan 10
 Pilatus, Pontius 81
 Pilatushaus 76, 80, 81, 82
 Pohler, Alfred 18
 Posthotel 59
 Prien 71
 Puellacher, Josef Anton 18

R

Rattenberg, Tirol 18
 Reiser, Carl 57
 Römerstraße 51
 Rosenheim 71

S

Sara 82
 Schliersee 5
 Schlipferhaus 8, 9, 10
 Schmidt, Manfred 71
 Schmiedstraße 68, 70, 71
 Schulmeisterhaus,
 Unterammergau 88, 89
 Schweizer Bartl 61
 Schweizerhof 18, 19, 20
 Sebastian 25, 26, 50, 70
 Sonnenstraße 70
 St. Anton 47, 50
 St. Peter und Paul 7, 8, 82
 St. Sebastian 25, 27, 48
 St. Antonstraße 51
 Strauß, Max 82, 83

T

Telfs 18
 Tiroler Leutaschtal 18
 Tizian 4

U

Unterammergau 84
 Untermarkt 13
 Untermieming, Kreuzkapelle
 18

V

Vorderriß 8, 43

W

Wackerle, Joseph 48
 Walchenseestraße 29, 36
 Wallgau 8, 33
 Winterholler, Edi 50
 Winterholler, Franz
 51, 66, 70
 Wörndle-Haus 47

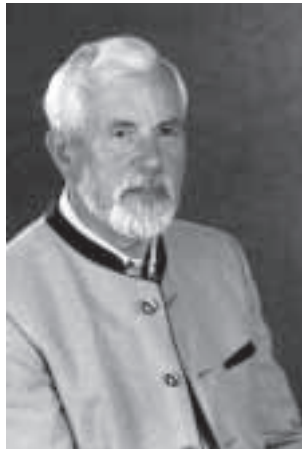
X

Xaver, Franz 88

Z

Zeiller, Johann 78
 Zum Wurzer 68
 Zwinck d. Jüngere, Johann
 Joseph 80, 82
 Zwinck, d. Jüngere, Johann
 Joseph 86
 Zwinck, Franz Seraph 14, 15,
 75, 76, 78, 80, 81, 84,
 87, 88, 89
 Zwinck, Franz Seraphi 10
 Zwinck, Johann Joseph 75

Franz Stoltefaut, geboren 1933 im Sauerland, Westfalen. Nach der Schulzeit Vorbereitung und Ausbildung zum Forstdienst. 1957 Eintritt in die Bundeswehr, Gebirgsjäger Mittenwald. Als Stabsfeldwebel 1986 in den Ruhestand versetzt. Bereits seit jungen Jahren mit Naturfotografie befasst. Zahlreiche Publikationen in Naturzeitschriften und Lokalzeitungen. Bekannt durch seine Tonbild-Schau „Faszination Natur“ und seine gemeinsam mit Herbert Meider im Medien-Verlag Schubert veröffentlichten Bücher „Mittenwald - Geigenbauort zwischen Karwendel und Wetterstein“ und „Naturparadies Oberes Isartal“ und „Boten aus Stein – Alte Kirchen im Werdenfelser Land“.



Herbert Meider, 1946 in Garmisch-Partenkirchen geboren, Studium der Religionspädagogik am Fachhochschulstudengang der Katholischen Universität Eichstätt. Zusatzausbildung als Lehrer für Funktionelle Entspannung. Seit 1990 Musikkritiken und Kulturberichte. Veröffentlichte bereits gemeinsam mit Franz Stoltefaut im Medien-Verlag Schubert „Mittenwald-Geigenbauort zwischen Karwendel und Wetterstein“, „Naturparadies Oberes Isartal“ und „Boten aus Stein – Alte Kirchen im Werdenfelser Land“, am Staffelsee und im Ammergau“ sowie mit Franz Kölbl „Garmisch-Partenkirchen – Herz des Werdenfelser Landes“.



LITERATURVERZEICHNIS

- Aufleger, Otto: Bauernhäuser. München, 1904
 Blath, Peter: Über den Kesselberg nach Mittenwald. Erfurt, 2003
 Brandstätter, Christian: Fassadenmalerei und Haussprüche in den Alpenländern. Wien, 1997
 Dewiel, Lydia: Der Chiemgau. Köln, 1993
 Dies., Oberbayern. Köln, 1996
 Eckert, Gerhard: Oberbayern. Köln, 1981
 Eckert, Ursula und Wolfgang: Das Berchtesgadener Land. Köln, 1992
 Fischer, Bernd: Tirol. Köln, 1988
 Gallus, Klaus: München. Köln, 1988
 Gruber, Karl: Südtiroler Heilighimmel. Bozen, 1991
 Härtl, Rudolf: Heinrich Bickel. Garmisch-Partenkirchen, 1990
 Kiessling, Paula und Waldemar: Lüftmalerei. München, 1959
 Knauer Kulturführer: Italien. Zürich, 1982
 Ders., Österreich. Zürich, 1982
 Ders., Schweiz. Zürich, 1982
 Koch, Laurentius: Franz S. Zwinck. Oberammergau, 1996
 Kornbichler, Thomas: Franz Kornbichler. Berlin, (Ohne Jahreszahl)
 Kriner, Gerhard: Von Gerven zu Krün. Krün, 1994
 Meider, Herbert und Stoltefaut, Franz: Boten aus Stein. Hamburg, 2001
 Meider, Herbert und Kölbl, Franz: Garmisch-Partenkirchen. Hamburg, 1997
 Meider, Herbert und Stoltefaut, Franz: Mittenwald. Hamburg, 1996
 Ott, Wolfgang: Bauernhof und Bürgerhaus im Werdenfelser Land. Glentleiten, 1993
 Pohler, Alfred: Kunstwerke der Fassadenmalerei. Füssen
 Reitzenstein, Alexander: Altbairische Städte. München, 1963
 Schacherl, Lilian: Der Chiemgau. München, 1982
 Dies., Oberbayern. München, 2000
 Schindler, Herbert: Barockreisen. München, 1964
 Ders., Reisen in Oberbayern. München, 1985
 Schuberth, Ottmar: Die schönsten Bauernhöfe in Oberbayern. München, 1993
 Stukenbrock, Christiane: Meisterwerke der Europäischen Malerei. Köln, 1999
 Vigneau, Ilka: Tegernsee. München, 1980
 Dies., Werdenfelser Land. München, 1984
 Wimmer, Otto: Kennzeichen und Attribute der Heiligen. Innsbruck, 2000
 Bildnachweis
 Herbert Meider S. 5